



Tu was für die Vögel!
Jede Familie kann mitmachen!

**Begleitmaterial zum Projekt „Zoo-Natur-Erlebnistage für
Erstklässler – ein Schuljahr für den Schutz der Vogelvielfalt“**



Mit Unterstützung des Landes



Rheinland-Pfalz

Liebe Naturfreunde!

Die Hälfte der Brutvogelarten im Land ist gefährdet.

Das berichtet das Umweltministerium von Rheinland-Pfalz. Auch der Naturschutzbund Deutschland (NABU) schlägt Alarm: **Die Zahl der Vögel in Deutschland nimmt drastisch ab!** NABU-



Rotkehlchen

Präsident Olaf Tschimpke erläutert dazu: „Aufgrund dieser dramatischen Zahlen muss man von einem regelrechten Vogelsterben sprechen. Während wir es schaffen, große und seltene Vogelarten durch gezielten Artenschutz zu erhalten, **brechen gleichzeitig die Bestände unserer Allerweltsvögel** ein. Sie finden einfach in unserer heutigen aufgeräumten Agrarlandschaft außerhalb von Naturschutzgebieten keine Überlebenschancen mehr.“

(<https://www.nabu.de/news/2017/10/23284.html>)

Rund 20 Prozent der verlorengegangenen Vögel stellt allein der Star; er wurde deshalb zum Vogel des Jahres 2018 gekürt. Diese Art ist besonders betroffen, man geht von rund 2,6 Millionen weniger Brutpaaren als in den Vorjahren aus. Auch die Bestände der früher häufigen Arten wie Haussperling, Wintergoldhähnchen und Buchfink sind deutlich zurückgegangen.

Mit einem **Netzwerk und Aktionsbündnis für die biologische Vielfalt**, der „**Aktion Grün**“, möchte die Landesregierung von Rheinland-Pfalz das Artensterben stoppen. Mit dabei sind die großen Verbände „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland“ (BUND) und „Naturschutzbund“ (NABU).

Aber auch jeder Einzelne kann einen Beitrag zum Schutz der Vogelvielfalt leisten!
Machen Sie mit! Aktivieren Sie Familienmitglieder und Freunde und beziehen Sie die Kinder ein!

Viele Möglichkeiten ergeben sich im eigenen Lebensumfeld!
Anregungen dazu finden Sie im vorliegenden Heft!

Siehe dazu:

Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten: Netzwerk und Aktionsbündnis für die Biologische Vielfalt: Höfken startet Landesprogramm „Aktion Grün“:

https://mueef.rlp.de/de/pressemeldungen/detail/news/detail/News/netzwerk-und-aktionsbueundnis-fuer-die-biologische-vielfalt-hoefken-startet-landesprogramm-aktion-gruen/?no_cache=1 (abgerufen am 02. 09. 2018)

Naturschutzbund (NABU): Über zwölf Millionen Vogelbrutpaare weniger in Deutschland. Das massive Vogelsterben muss aufgehalten werden. <https://www.nabu.de/news/2017/10/23284.html> (abgerufen am 02. 09. 2018)

Die Vorschläge in diesem Heft haben wir für die Familien der Kinder zusammengetragen, die mit ihren Schulklassen an unserem Projekt „Zoo-Natur-Erlebnistage für Schulanfänger – ein Schuljahr für den Schutz der Vogelvielfalt“ teilnehmen. Das Projekt setzen wir mit Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz in diesem Jahr erstmalig um. Wir freuen uns über Hinweise und Anregungen aller Art - sowohl zu diesem Heft als auch zu dem Projekt insgesamt. Bitte kontaktieren Sie uns über info@zooschule-landau.de

Ihr Team der Zooschule Landau

Zooschule Landau e.V.
Hindenburgstraße 12
76829 Landau in der Pfalz
www.zooschule-landau.de

***Die Fotos der heimischen Vögel in diesem Heft
wurden uns freundlicherweise von dem
Naturfotographen Hardy Holte
zur Verfügung gestellt.***

Inhaltsverzeichnis

a) Eine Hecke oder einen Baum pflanzen

b) Eine Vogeltränke aufstellen

c) Einen Totholzstapel anlegen

d) Ein Blütenmeer zaubern

e) Ohne Gift gärtnern

f) Einen Nistkasten bauen und aufhängen

g) Einen Vogeltisch decken

h) Einen sicheren Flugraum schaffen

i) Einen offenen Kompost anlegen

***j) Bei der Zählaktion
„Stunde der Gartenvögel“ mitmachen***



k) „Verwaiste“ Jungvögel nicht aufnehmen

i) *Humboldtpinguinen helfen*



Humboldt-Pinguine

Ausflugsziele/

Freizeittipps

Elterntipps

Buchtipps



Amsel



Graureiher

a) Eine Hecke oder einen Baum pflanzen

Auf **Sträuchern** und **Bäumen** finden Vögel die meiste Nahrung. Sie fressen die Früchte und fangen Insekten, welche die Hauptnahrungsquelle für viele Gartenvögel bei der Aufzucht ihrer Jungen darstellen. Laubwerfende, heimische und standortgerechte Gehölze sind Heimstätte für viele Insekten und Nistplatz für Gartenvögel. **Hecken** sind der Lieblingssort vieler, vor allem der kleineren Singvögel. Sie nutzen sie als Versteck, um darin zu brüten und auch als Nahrungsquelle.



Für einen **vogelfreundlichen Garten** bieten sich vor allem **heimische, laub- und fruchttragende Büsche und Bäumchen** an.

Tu was!

*Ist Platz in Ihrem Garten für einen Strauch, eine Hecke oder einen Baum? Besprechen Sie zusammen die Möglichkeiten!
Ggf.: Pflanzen Sie gemeinsam einen Strauch oder ein Bäumchen!*

*Mit diesen Pflanzen helfen Sie Vögeln: **Schlehe, Weißdorn, Heckenkirsche, Pfaffenhütchen und Hasel, Eibe, Hainbuche oder Sal-Weide!***

***Nadelbäume** sind für Vögel weniger wichtig; sie werden meist nur als Aussichtsplatz oder Durchgangsstation genutzt.*

Tipp:

Weitere Informationen finden Sie in der **NABU-Broschüre „Vögel im Garten. Schützen, helfen und beobachten“**.



b) Eine Vogeltränke aufstellen

Wie alle Lebewesen benötigen Vögel Wasser. Es ist sinnvoll, Vögeln (und natürlich auch Insekten und kleinen Wildtieren wie Igel oder Eichhörnchen) das ganze Jahr über einen Trink- und Badeplatz im Garten anzulegen.



Hausrotschwanz

In den trockenen Sommermonaten, aber auch in strengen Frostperioden leiden Vögel oft Durst, da Pfützen, Weiher und Vogeltränken eingefroren sind. Es ist daher wichtig, auch im Winter Wasser zur Verfügung zu stellen.

Tu was!

*Sorgen Sie für einen **Trink- und Badeplatz für Vögel** im **Garten**, auf der **Terrasse** oder auch auf dem **Balkon**! Als Wassertränke eignet sich eine **einfache mit Wasser gefüllte Schale**. Sie sollte nicht tief sein und möglichst flach auslaufende Ränder haben, damit auch unerfahrene Jungvögel gefahrlos ein Vollbad nehmen können. Die Tränke sollte (wichtig!) über Landeflächen für Fluginsekten verfügen. Dafür können flache Steine verwendet werden, die etwas aus dem Wasser herausragen.*

Vogeltränken aufstellen - weitere Tipps:

- Stellen Sie die Vogeltränken am besten im Halbschatten auf.
- Wählen Sie eine Stelle, an der **Katzen** den badenden Vögeln nicht zu nahe kommen können.



- Vogeltränken müssen **regelmäßig und gründlich gereinigt** werden, damit sich keine Keime und Bakterien ausbreiten können. Benutzen Sie dafür auf keinen Fall chemische Reinigungs- und Desinfektionsmittel, sondern lediglich kochendes Wasser.
- Außerdem sollten Sie das Wasser in den Tränken **stets frisch halten** und **häufig wechseln**.

Stieglitz



TIPP: Eine Vogeltränke selber machen

(<https://www.selbst.de/vogeltraenke-3778.html> und aus: NABU - Schulstunde der Gartenvögel, S.4)

Material: Ein großes Blatt (z.B. vom Rhabarber), Sand, Zementmörtel (ein 25-Kilo-Sack ergibt zwei Tränken), Zeitung und Buttermilch.

Anleitung:

- Die Zeitung auslegen und darauf einen feuchten Sandberg anhäufen und festklopfen.
- Das Rhabarberblatt auf den befeuchteten Sandberg legen.
- Den Zement auf das Blatt kippen und darauf verteilen, bevor er aushärtet.
- Nach dem Aushärten (das dauert mindestens einen Tag) vorsichtig umdrehen und das Rhabarberblatt abziehen.
- Die Tränke mit Buttermilch bestreichen, dann bekommt sie nach kurzer Zeit ein verwittertes Aussehen.
- Im Winter sollte man diese Vogeltränke ins Haus holen, sie mag keinen Frost.

c) Einen Totholzstapel anlegen

Ein Holzhaufen kann zu einem Kleinbiotop werden, denn in den Hölzern siedeln sich über kurz oder lang Insekten an.

Einige Singvogelarten, wie **Rotkehlchen** und **Heckenbraunelle**, nutzen solche Haufen als Unterschlupf und um darin zu brüten.



Rotkehlchen

Tu was!

Hecken und Bäume müssen hin und wieder zurückgeschnitten und ausgedünnt werden. Die dabei anfallenden Äste und Zweige können Sie als Totholzstapel weiterverwerten: einfach lose aufstapeln und sich selbst überlassen.

Totholzstapel

d) Ein Blütenmeer zaubern

Nicht nur Vögel, sondern auch Wildbienen, Schmetterlinge, Heuschrecken und Käfer leben gern auf einer **artenreichen Blumenwiese**. Oft gesellen sich Igel und Fledermäuse hinzu.

Viele Singvögel ernähren sich von **Insekten** und deren **Larven**. Die eiweißreichen Leckerbissen sind auch das **wichtigste Futter für Jungvögel**. Um also Insekten, und damit Vogelfutter, in den Garten zu locken, kann man eine Wildblumenwiese anlegen.

Solche Wiesen sollten auch **Gräser** enthalten, denn nicht alle Vögel fressen Insekten. Viele von ihnen **bevorzugen als Altvögel Sämereien**, also die **Samen von Blumen und Gräsern**.



Rotkehlchen

Tipp: So eine Wildblumenwiese muss nicht gleich die gesamte Gartenfläche einnehmen, aber ein paar Quadratmeter sollten es schon sein.

Tu was!

Legen Sie in Ihrem Garten eine artenreiche Blumenwiese an und schaffen Sie ein Naturparadies! Wer in kleinen Gärten nicht genug Platz für zahlreiche Arten hat, kann sich für wenige Arten entscheiden, und von jeder mindestens einen Quadratmeter bedecken, natürlich gern auch gemischt als Wiese. Wichtig sind Landeplätze für Vögel und Insekten. Bei kleinen Wiesen können die Randbereiche dafür eingerichtet werden.

Tipps

Diese Pflanzen helfen Vögel - eine kleine Auswahl

Sonnenblume: Blüte: Je nach Sorte Mai – Oktober. Die Körner werden gern von Vögeln wie Gimpel, Kohlmeise, Grünling, Kleiber und Kernbeißer gefressen.

Löwenzahn: Blüte: März - Oktober in Intervallen. Der Gimpel bevorzugt unter anderem Samen vom Löwenzahn als Nahrung.

Vergissmeinnicht: Das Saatgut wird gern vom Gimpel als Futter genommen.

Vogelwicke: Blüte: Juni bis August. Leckerer Samen für viele Vögel.

Wiesenknoxf: Blüte: Juni. Die Samenstände schmecken Vögeln.

Disteln: Stieglitze, auch Distelfinken genannt, nehmen gern Distelsamen an.

Buchweizen: Blüte: Juni. Vögel wie Meisen, Sperlinge und Gimpel (also Körnerfresser) nehmen gern Buchweizen an.

Sauberklee: Blüte: April – Mai. Die Kohlmeise verspeist gern die Samen des Sauerklees.

Mohn: Blüte: zwischen Mai und Juni. Beispielsweise Buch- und Bergfink, Kernbeißer und Gimpel fressen gerne Mohn.

Leinsaat: Blüte: Juni: Heckenbraunelle, Grünling oder Feldsperling naschen gern von der Ölsaat.

s. dazu: <https://altes-gartenwissen.de/blumenwiese-fuer-voegel-bienen-und-hummeln-1/>

Tip: Es gibt im Handel oder auch beim NABU fertige Saatmischungen, die mit zahlreichen Blumenarten ideale Nahrungsquellen für Vögel nach der Blüte sind.

s. dazu beispielsweise:

<https://www.gartenallerlei.de/Blumenwiese-Voegel>



Junges Rotkehlchen

e) Ohne Gift gärtnern

Jeder kann helfen, mit der Natur und ohne Gift zu gärtnern. Dazu gehören vorbeugen, unempfindliche Sorten aussuchen, klug bepflanzen, schneiden und pflegen und erst im Notfall bekämpfen.

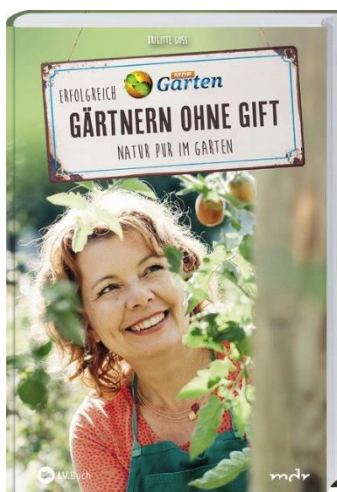


Insektenhotels

Tu was!

Verzichten Sie auf Chemie im Garten! Locken Sie stattdessen Nützlinge an, zum Beispiel mit einem Insektenhotel. 100 Marienkäfer vertilgen täglich etwa 5.000 Blattläuse. Mit Tee, Brühe oder Jauche auf pflanzlicher Basis werden Pflanzen gestärkt und vor Schädlingsbefall geschützt.

Tipp: Lesen Sie dazu das NABU-Faltblatt „Gärtnern ohne Gift“ oder das gleichnamige Buch von Brigitte Goss! (Landwirtschaftsverlag Münster 2018)



f) Einen Nistkasten bauen und aufhängen

Seit den Anfängen des Vogelschutzes zählt das Bauen und Anbringen von Nistkästen zur aktiven Naturschutzarbeit vor Ort. Künstliche Nisthilfen sind da sinnvoll, **wo Naturhöhlen fehlen**. Es gibt nicht mehr viele alte und morsche Bäume, die als Nistplätze sehr gut geeignet sind. Auch an modernen Gebäuden fehlen in der Regel geeignete Brutnischen.



Hausrotschwanz

Das Bauen von Nistkästen macht Spaß. Die Arbeit eignet sich hervorragend, um Kinder und Jugendliche mit Vögeln und deren Lebensweise vertraut zu machen.

Tu was!

Schaffen Sie neue Lebensräume, wo natürliche Nistmöglichkeiten fehlen! Bauen Sie gemeinsam einen Nistkasten! Die Lust, Vögel zu beobachten, stellt sich fast von alleine ein, sobald der erste Mieter eingezogen ist.

Achtung: Ein Nistkasten wird nur dann von Vögeln genutzt, wenn der Garten naturnah gestaltet ist und die gefiederten Freunde entsprechend Nahrung finden.

Kohlmeise am Nistkasten

Nistkästen - auch im Winter wichtig!

Nistkästen erfüllen übrigens auch im Winter wichtige Aufgaben. Ob Meisen, Kleiber oder Eichhörnchen – selbst robuste Tiere schätzen eine warme Schlafstube. **Manchem Vogel kann die Nisthilfe im Winter sogar das Leben retten.**



Junges Rotkehlchen

Wissenswertes

Da Vögel mit 39 bis 42 Grad ständig eine höhere Körpertemperatur als Säugetiere aufrecht erhalten müssen, verbrennen sie in der kalten Jahreszeit viel Körperfett. Dadurch verlieren sie schnell an Gewicht und sind oft geschwächt. Schon **eine kalte Nacht auf einem schutzlosen Zweig kann ihnen da zum Verhängnis werden.** Sperlinge bauen deshalb regelrechte Winterester, in die sie sich bei Frost einkuscheln. Von Zaunkönigen weiß man, dass sie sich im Winter gegenseitig in Nistkästen wärmen.

TIPP: Unter dem Titel „Wohnen nach Maß“ gibt es eine 48-seitige NABU-Broschüre mit detaillierten Anleitungen. Bezug für zwei Euro plus Versandkosten ([im NABU-Shop bestellen](#)).

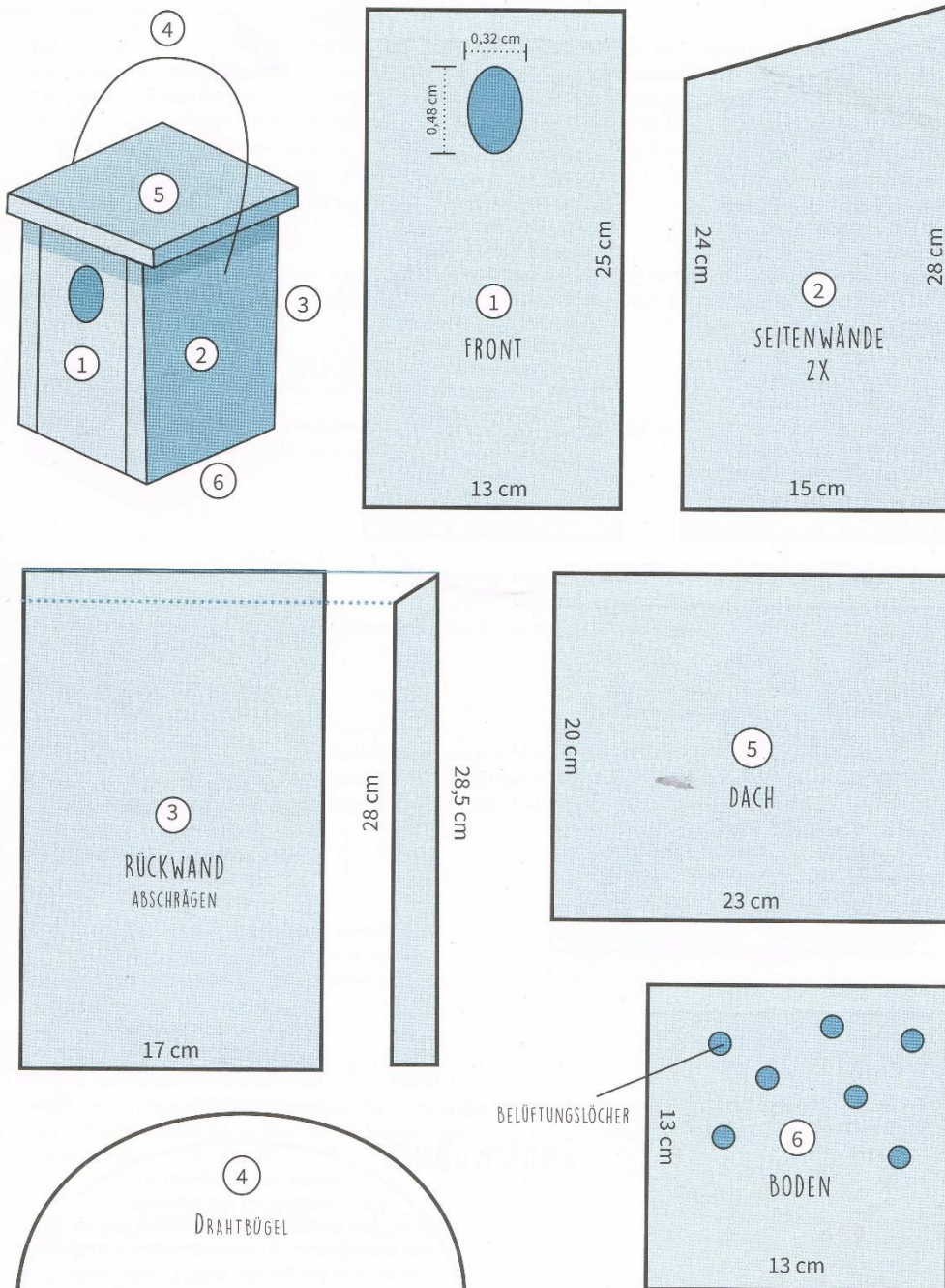


Kohlmeise

Nistkasten - Bauanleitung

(aus: NAJU im Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V. (Hrsg.):
Schulstunde der Gartenvögel. Begleitmaterial. 2017; im NABU-Shop zu bestellen)

BAUANLEITUNG FÜR EINEN NISTKASTEN



ZEIT Bringe den Nistkasten am besten schon im Herbst an, damit Vögel, Kleinsäuger und Insekten ihn zum Schlafen und Überwintern nutzen können.

ABSTAND Hänge Nistkästen von gleicher Bauart in einem Abstand von mindestens 10 Metern auf. So finden die Vögel für sich und ihren Nachwuchs genügend Futter. (Ausnahme: Koloniebrüter, wie der Star und die Schwalbe).

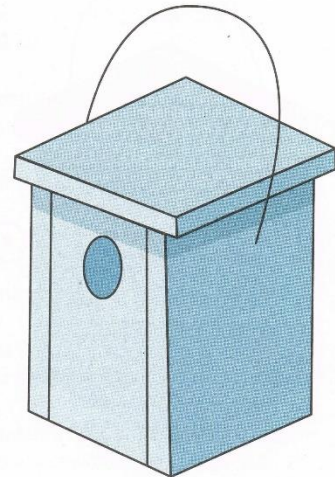
TIPP:

Benutze kein Holzschutzmittel. Das könnte den Vögeln schaden. Streich die Außenwände mit Leinöl oder umweltfreundlicher Farbe, um sie vor Feuchtigkeit und Pilzbefall zu schützen.

Bei einem Höhlenbrüterkasten sollte sich die Lochunterkante mindestens 17 Zentimeter über dem Kastenboden befinden, damit sich Katzen und Marder nicht mit der Tatze einen Jungvogel angeln.

BAU:

Bau den Nistkasten nicht mit Sperrholz oder Spanplatten. Sie sind nicht witterungsbeständig! Damit es nicht reinregnet, sollte der Kasten immer nach vorne, niemals nach hinten überhängen. Verwende Schrauben statt Nägel, das erspart dir das Verleimen und du kannst im Herbst den Kasten leichter auseinanderbauen, um ihn zu reinigen.



DACH:

Decke das Dach nicht mit Teerpappe ab. Sie verhindert, dass der Kasten schnell wieder trocknet.

TIPP:

Bau doch eine kleine Kamera in deinen Nistkasten. Dann kannst du hautnah dabei sein, wenn die Küken schlüpfen. Halte dich jedoch während der Brutzeit und der Aufzucht von dem Nistkasten fern.

BODEN:

Der Boden des Nistkastens sollte mindestens 12 x 12 Zentimeter groß sein.

Bohre 4 bis 5 Millimeter große Löcher für eine gute Belüftung in den Boden.



REINIGUNG:

Reinige nach der Brutsaison im Spätsommer oder ab Februar den Nistkasten, denn in alten Nestern machen es sich gerne Flöhe, Milben oder Lausfliegen gemütlich. Trage dabei Handschuhe und nimm das Nistmaterial nicht mit in die Wohnung. Flöhe fühlen sich nämlich auch in Häusern wohl.

Es reicht, wenn du das alte Nest entfernst und den Kasten bei sehr starker Verschmutzung ausbürstest. Benutze kein Insektenspray oder chemische Reinigungsmittel!

ANBRINGUNG:

Hänge den Nistkasten in 2 bis 3 Meter Höhe auf. Befestige ihn so, dass das Einflugsloch nicht der prallen Sonne ausgesetzt ist und auch nicht zur Wetterseite, also gen Westen, zeigt. Es sollte nach Osten oder Südosten ausgerichtet sein.

g) Einen Vogeltisch decken

Die **Vogelfütterung** wird kontrovers diskutiert. Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) schreibt auf seiner Webseite (www.nabu.de) dazu :



Stieglitz

„Richtig betrieben ist sie Hilfe und Naturerlebnis zugleich. (...) Untersuchungen zeigen: Die Vogelfütterung in Städten und Dörfern kommt etwa 10 bis 15 Vogelarten zugute. Dazu gehören Meisen, Finken, Rotkehlchen und Drosseln. Die meisten von ihnen haben stabile oder wachsende Populationen, und keine dieser Arten ist in ihrem Bestand gefährdet. Von wenigen Ausnahmen abgesehen erreicht das Füttern rund ums Haus also nicht diejenigen Vögel, die im Mittelpunkt notwendiger Schutzbemühungen stehen oder stehen sollten. Dadurch kann die Winterfütterung zum Artenschutz letztlich nur einen kleinen Beitrag leisten.

Das Vogelfüttern hat damit aber nicht ausgedient, denn wo sonst lässt sich lebendige Natur selbst mitten in der Stadt und aus nächster Nähe so gut erleben? Das gilt besonders für Kinder und Jugendliche, die immer weniger Gelegenheit zu eigenen Beobachtungen und Erlebnissen in der Natur haben. Nicht selten weckt der Spaß dann auch das Interesse, selber aktiv zu werden und sich im Naturschutz zu engagieren. Viele Menschen haben ein tiefes Bedürfnis, zu helfen, einfach etwas zu tun. So ist der nächste Schritt oft der, den eigenen, häufig viel zu eintönigen Garten nun auch vogelfreundlich zu gestalten. Das eine tun und das andere nicht lassen – unter diesem Motto könnten sich Winterfütterung und Naturschutz treffen.



Hausrotschwanz

Fazit: Richtig betrieben ist die Winterfütterung Hilfe und Naturerlebnis zugleich. Ihren Platz unter den beliebtesten Aktivitäten im Vogelschutz soll sie auch in Zukunft nicht verlieren. Übersehen werden darf jedoch nicht, dass heute weitreichendere Maßnahmen notwendig sind, um den Rückgang gefährdeter

Vogelarten zu stoppen. Im Artenschutz muss deshalb Priorität haben, was die Vielfalt in unserer Kulturlandschaft wirksam und möglichst langfristig fördert. Gezielte Agrarumweltprogramme zählen dazu ebenso wie Maßnahmen zur Pestizidreduktion, die Förderung angepasster Mahdtermine, oder das zeitweise Belassen von Stoppelfeldern nach der Ernte.“



<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/voegel/helfen/vogelfuetterung/00840.html>

Tu was!

Sammeln Sie mit den Kindern im Herbst Wildfrüchte wie Schlehen, Vogelbeeren und Hagebutten und trocknen Sie die Früchte. Im Winter können Sie die Trockenfrüchte mit Apfelstücken und Sonnenblumenkernen mischen und Ihr Vogelrestaurant eröffnen.

Wichtig:

Haben Sie einmal mit der Vogelfütterung im Herbst bzw. Winter begonnen, dann ist es wichtig, diese Fütterung bis zum Frühjahr regelmäßig weiterzuführen. Die Vögel gewöhnen sich an die Futterstellen und rechnen in der kalten Jahreszeit fest mit Futtergaben.

Tipp: Zum Thema Winterfütterung bietet der Naturschutzbund NABU auf seiner Webseite (www.nabu.de) umfassende Informationen. Themen sind u.a.:

- Meisenknödel und Futterglocken basteln
- Wer frisst was?
- Futterhäuschen selber bauen





Darf ich frei lebende Vögel füttern? Jahrzehntlang stand das Füttern von Vögeln im Winter in der Kritik von Natur- und Vogelschützern - zu Unrecht, wie Prof. Dr. Peter Berthold und Gabriele Mohr von der Vogelwarte Radolfzell in 15 Jahren **Amsel** herausgefunden. Wer den gefiederten Gästen Sonnenblumenkerne, Meisenknödel und anderes Futter anbietet, kann nicht nur Meisen, Finken und Drosseln aus nächster Nähe beobachten, sondern leistet einen wichtigen Beitrag zum Schutz unserer Vögel und kann die Artenanzahl im eigenen Futterhaus deutlich erhöhen. Das Buch zeigt, wie optimale Futterstellen angelegt und Vögel richtig gefüttert werden. Zudem bietet es wertvolle Tipps zu sinnvollen Schutzmaßnahmen. Es enthält Porträts zu allen Vogelarten, die bei uns Futterstellen besuchen. Extra: Neue Seiten mit aktuellen Infos. Schützen auch Sie unsere heimischen Vögel, die in der Natur immer weniger Nahrung finden. (9,99 EUR)

Elster



h) Einen sicheren Flugraum schaffen

Jedes Jahr verunglücken hunderttausende Vögel an Fensterscheiben, verglasten Fassaden oder anderen senkrechten Glasflächen. Betroffen sind nicht nur die häufigen, in Siedlungen lebenden Arten. Auch seltene und bedrohte Arten wie Eisvogel oder Rauchschwalbe gehören immer wieder zu den Opfern. Nicht immer sterben die Vögel unmittelbar durch die Kollision, sondern verenden oft erst einige Zeit später an schweren inneren Verletzungen.

Tu was!

Großflächige Glasscheiben sind für Vögel eine Gefahr. Bringen Sie mit den Kindern deshalb Aufkleber an, die zum Beispiel die Flugsilhouetten von verschiedenen Vögeln darstellen.



i) Einen offenen Kompost anlegen

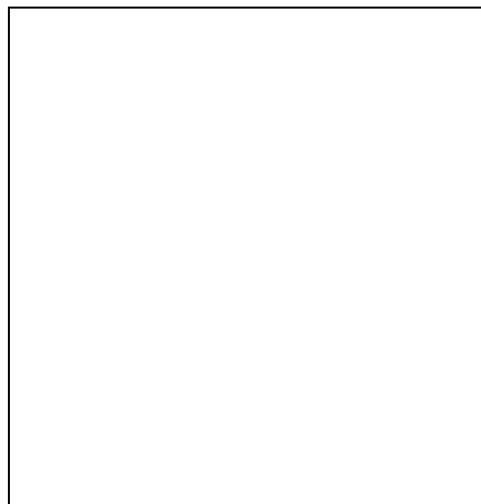
Komposthaufen sind wahre **Speisekammern für Vögel**, denn hier lebt und überwintert eine große Vielzahl von Würmern, Larven, Raupen, Käfern und anderen Insekten.

Deshalb schlagen Sie den **Kompost bitte nie im Winter um**, sondern warten Sie damit bis zum Frühsommer. Denn im Frühling brüten viele Insektenarten, die durch den Umschlag stark gestört werden.

Legen Sie Ihren Kompost an einem **schattigen Ort** an, denn viele der ihn **bewohnenden Organismen sind lichtscheu** und der Kompost ist dort vor Austrocknung geschützt. Der Kompost darf **nie luftdicht abgeschlossen** werden, da die zersetzenden Organismen für ihre „Arbeit“ auf Sauerstoff angewiesen sind

Tu was!

*Legen Sie für Vögel einen Kompost ohne Deckel an,
dann können sie sich Insekten herauspicken.*



Offener Kompostbereich

j) Bei der Zählaktion „Stunde der Gartenvögel“ mitmachen

Jedes Jahr rufen der Naturschutzbund (NABU) und der Landesverband für Vogelschutz (LBV) Naturfreunde deutschlandweit am zweiten Maiwochenende dazu auf, eine Stunde lang Vögel in ihrem Garten, vom Balkon aus oder im Park zu beobachten, zu notieren und zu melden. Das Mitmachen lohnt sich! Die Freude an der Vogelwelt steht im Vordergrund, es gibt aber auch Preise zu gewinnen. Ein Faltblatt mit einem Meldebogen kann man beim NABU erhalten.

<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/stunde-der-gartenvoegel/index.html>

Elster



k) „Verwaiste“ Jungvögel nicht aufnehmen

Der NABU weist darauf hin:

„Jedes Jahr zur Brutzeit häufen sich Fundmeldungen über scheinbar hilflose Jungvögel und andere Tierkinder, die aus dem Nest gefallen sind. Man sollte solche Tiere auf keinen Fall gleich aufnehmen, sondern sie an Ort und Stelle belassen. Der Schein trügt häufig, denn die Jungen vieler Vogelarten verlassen ihr Nest bereits, bevor ihr Gefieder vollständig ausgebildet ist. Wichtig ist, dass der Finder eines „aus dem Nest gefallenen“ Jungvogels besonnen die Situation beurteilt und sich möglichst fachkundigen Rat einholt, bevor er handelt. Meist handelt es sich nicht um Waisen, sondern um fast flugfähige Jungvögel mit relativ vollständigem Gefieder, die durch Bettelrufe noch mit ihren Eltern in Verbindung stehen. Sobald der Mensch sich entfernt, können sich die Eltern wieder um ihre Kinder kümmern.“

Junges Rotkehlchen



<https://www.nabu.de/tiere-und-flanzen/voegel/helfen/01945.html>

Humboldt-Pinguinen helfen

Im Landauer Zoo können Humboldt-Pinguine beobachtet werden. Diese Vögel sind **sehr stark von der Ausrottung bedroht**. Das bedeutet, dass es nur noch wenige dieser Tiere in der freien Natur gibt.



Humboldt-Pinguine

- **Darum gibt es nur noch wenige Humboldt-Pinguine in der Natur:**

1. Ein wichtiger Aspekt ist hier die "**Überfischung**" der Meere. Auch vor der Küste Südamerikas, wo die Humboldt-Pinguine leben, werden zu viele Fische gefangen. So haben die Pinguine oft große **Probleme, genügend Fische für sich und ihre Küken zu finden**.

2. Viele **Pinguine verfangen sich in den Netzen der Fischer**. Hier sterben sie qualvoll, weil sie nicht mehr atmen können. Der Pinguin ist ein Vogel, der Luft zum Atmen braucht. Wenn er in einem Netz unter Wasser gefangen ist, erstickt er. Auch dies ist ein Grund, warum es immer weniger Humboldt-Pinguine gibt.

3. Humboldt-Pinguine brauchen **Höhlen**, in denen sie ihre Eier ausbrüten und ihre Küken aufziehen können. Die Pinguine graben ihre Bruthöhlen in **Berghänge aus Guano**. Guano besteht vor allem aus dem **Kot von**

Meeresvögeln. Im Lebensraum der Pinguine leben auch viele andere Meeresvögel. Durch die zahlreichen Vögel gibt es dort auch sehr viel Vogelkot. Dadurch entstehen ganze Berge davon auf und zwischen den Steinfelsen. In den Guano hinein bauen die Pinguine ihre Bruthöhlen. Wird der Guano als Pflanzendünger abgebaut, bleiben dort nur noch die nackten Felssteine übrig. Die Nester der Pinguine liegen dann schutzlos auf den Felsen. Für Raubmöwen sind die Küken dann eine leichte Beute. Guano wird in **großen Mengen abgebaut, um ihn als Pflanzendünger zu verkaufen**.



Pinguinküken

So wird der Lebensraum der Humboldt-Pinguine zerstört. Die Tiere haben keinen Platz mehr, um Höhlen zu bauen und ihre Küken aufzuziehen.



4. Es gibt noch ein weiteres Problem: Im Norden des Landes Chile, dort, wo das Hauptbrutgebiet der Humboldt-Pinguine liegt, sollen eine Mine erschlossen und **zwei Industriehäfen** gebaut werden. Durch den Bau und den Betrieb der Häfen und der Mine wird **der Lebensraum sehr vieler Pinguine und zahlreicher weiterer Meerestiere zerstört**. Naturschützer bemühen sich seit vielen Jahren, den Bau der Häfen zu verhindern.

5. Und schließlich leiden Humboldt-Pinguine wie alle anderen Tiere in den Ozeanen und Meeren (und natürlich auch in den anderen Ökosystemen) an dem immer stärker zunehmenden **Plastikabfall**. In jedem Quadratkilometer der Meere schwimmen hunderttausende Teile Plastikmüll. Pinguine und andere Vögel verenden qualvoll an Handyteilen in ihrem Magen, Schildkröten halten Plastiktüten für Quallen und Fische verwechseln Plastikteilchen mit Plankton. Auch die Strände unbewohnter Inseln versinken geradezu im Müll.

Das kann jeder zum Schutz der Humboldt-Pinguine tun:

- **Kaufen Sie keine Produkte (z.B. Blumenerde oder Pflanzendünger), die Guano enthalten!**
- **Kaufen Sie nur Fischprodukte mit dem MSC-Siegel!**
Das Siegel bedeutet, dass die Packung oder die Dose mit Fisch aus einer Fischerei kommt, die die Natur weitgehend schont. Diese Betriebe verpflichten sich, nur so viele Fische zu fangen, dass noch genügend Fische für die Fortpflanzung übrig bleiben.
- **Vermeiden Sie Plastikmüll!**



Das kann jeder tun - Tipps für weniger Plastikmüll

- Eine eigene Tasche zum Einkauf mitnehmen!
- Obst und Gemüse lose kaufen!
(Nachfragen, ob ein eigener Beutel mitgebracht werden darf)
- Fleisch, Wurst und Käse an der Theke kaufen!
(Nachfragen, ob ein Behälter dafür mitgebracht werden darf)
- Getränke in Mehrwegflaschen aus Glas oder Plastik kaufen!
(Achtung: Plastikflaschen mit 25 Cent Pfand sind Einweg-Flaschen!)
- Für unterwegs Getränke in einer Flasche mitnehmen, die wieder befüllt werden kann!

TIPP: Werden Sie Mitglied bei **Sphenisco**, einem Verein zum Schutz des Humboldt-Pinguins: <http://www.sphenisco.org/>



Ausflugsziele

Storchenmuseum in Bornheim



Die Ausstellungen des Rheinland-Pfälzischen Storchenzentrums bieten für die ganze Familie Spannendes, Interessantes und Unterhaltendes über den Schwarz- und den Weißstorch.

In der neuesten Abteilung „... und er bringt sie doch!“ werden sogar **Großeltern** an ihre ersten Kontakte mit dem Storch erinnert.

Für die **Kleinsten** gibt es Spiel-, Fühl- und Hörstationen. Auch **Jugendliche** kommen beim Wiesen-Bewässerungsmodell, in dem auch wirklich Wasser fließt, und bei der Überflugsimulation „Ein Störchlein zieht nach Afrika“ voll auf ihre Kosten. Für den erwachsenen Besucher zeigen kurze Infotexte alles Wichtige in Kürze. Ausführliche Info-Stationen bieten die Möglichkeit zu intensiverer Beschäftigung mit Themen wie Artenvielfalt der Wiese oder Bewässerung.



Details unter <http://www.pfalzstorch.de/index.php?id=80>

AKTION PFALZSTORCH



„NATURSCHUTZ MIT DEM STORCH“

Eintritt für Erwachsene 3,50 €, für Schüler 2,00 Euro, für Kinder unter 6 Jahren gratis.

Öffnungszeiten: Sonntags 14-17 Uhr, montags und mittwochs 13-16 Uhr und nach Vereinbarung. Rheinland-Pfälzisches Storchenzentrum, Kirchstraße 1, 76879 Bornheim. Terminvereinbarung unter 06348 610757 oder unter storchenzentrum@pfalzstorch.de

Ein Besuch an der **Storchen-Pflegestation** (In den Weppen 1) kann jederzeit damit verbunden werden. Sie ist vom Gehweg aus voll einsehbar.

Zoo Landau



Vogelvielfalt erleben – wo gelingt dies besser als in einem Zoo? Im Zoo Landau können zum einen zahlreiche exotische Vögel beobachtet werden, darunter Flamingos, Pinguine, Emus, Aras, Kakadus. Zum anderen fühlen sich auch einheimische Vögel im Zoo wohl und halten sich hier gerne auf, zum Beispiel Weißstörche, Graureiher, Stockenten und viele sogenannte „Gartenvögel“.

www.zoo-landau.de

Zooschule Landau

Ganzjährig bietet die Zooschule Unterricht für Kindergartenkinder und Schulklassen aller Schularten im Rahmen von 25 Unterrichtseinheiten an, auch zu vogelbezogenen Themen wie „**Humboldt-Pinguine –**

Flugkünstler unter Wasser“ und „**Der Storch, ein stark gefährdeter Vogel unserer Heimat**“. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Durchführung von Workshops, Kindergeburtstagen, Kinderbetreuung in den Schulferien und Sonderveranstaltungen (Zoosafari, Abenteuer-Nachtlager, Bilderbuchkino, Abendführung u.a.). Zudem gibt es spezielle Angebote für kranke und behinderte Menschen sowie für Erwachsene/ Senioren. Für Familien bietet sie sogenannte **Familienführungen** an. Dabei kann der **Schwerpunkt auf das Erleben von Vögeln** gelegt werden.



Junger Humboldt-Pinguin

Bitte beachten Sie, dass im Rahmen des Projektes „Zoo-Natur-Erlebnistage – ein Schuljahr für den Schutz der Vogelvielfalt“ ein spezielles Ferienprogramm für Kinder angeboten wird.

www.zooschule-landau.de

Kinder- und Jugendfarm Landau e.V.



Die Kinder- und Jugendfarm Landau ist ein pädagogisch betreuter Aktivspielplatz am Fuße des Ebenbergs, der vom gleichnamigen ehrenamtlichen Verein verwaltet wird. Das Ziel ist es, eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für 6 bis 14-Jährige als offenes Angebot nachmittags geben zu können. Zu den besonderen Merkmalen der offenen Angebote an Nachmittagen zählt, dass alle Kinder und Jugendliche diese kostenlos nutzen können.

Im Rahmen des offenen Angebots, den Tiertagen, den Kindergeburtstagen und den **Kursen im grünen Klassenzimmer für Schulen und Kindergärten** bietet die Kinder- und Jugendfarm Landau e.V. zahlreiche erlebnispädagogische Konzepte zu verschiedenen Themen an.

Kurs Nr. 9: Wer fliegt denn da?

Inhalt

Heimische Vögel werden auf verschiedene Art und Weise vorgestellt. Wie sieht der Speiseplan einer Blaumeise aus? Wie hört sich das Geschnatter einer Elster an? Vogelstimmen werden live oder per CD angehört. Wir schauen uns Vogelnester an und entdecken, was ein Vogel alles verwendet für das Nest seiner Jungen. Der neu entdeckte Vogel kann auf Papier gezeichnet oder aus Papierresten und Federn gestaltet werden.

Ziel

Vögel und deren Lebensweise entdecken, das Interesse an Vögeln und möglichen Naturschutzmaßnahmen wecken, Freude am Zeichnen und Gestalten

Zielgruppe

Klasse 1 – 3

Elterntipps

**Diese Tipps helfen, Kinder für Vogelvielfalt und Vogelschutz
zu begeistern!**

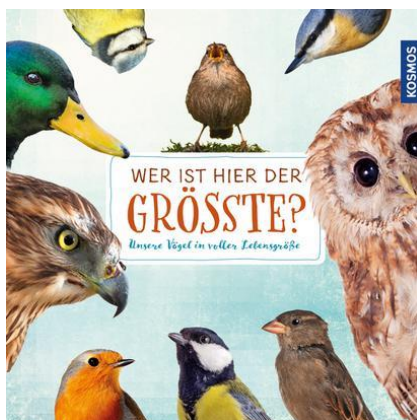
- Zeigen Sie **Interesse am Vogelprojekt** der Zooschule und helfen Sie Ihrem Kind, die Aufgaben in der Forschermappe zu lösen! Beobachten Sie mit Ihrem Kind Vögel im Garten, im Park oder im Wald und lesen Sie zusammen nach, was im „**Tier- und Pflanzenführer**“ zu den Vögeln berichtet wird!
- Erklären Sie Ihrem Kind, dass das Beobachten der scheuen Wildtiere **Geduld** erfordert!
- Schenken Sie Ihrem Kind zu einem besonderen Anlass ein **Sachbuch über Vögel!**
- Leihen Sie in der Stadtbücherei Landau Vogelbücher aus!
- Überlegen Sie zusammen mit Ihrem Kind, was Sie als Familie **im Garten, auf dem Balkon oder auf der Terrasse für Vögel tun** können.
- Erweitern sie gemeinsam mit Ihrem Kind die **Artenkenntnisse** und freuen Sie sich über jede Art, die Sie sicher benennen können.
- Schenken Sie Ihrem Kind ein qualitativ hochwertiges **Kinderfernglas!** Damit macht das Entdecken und Beobachten von Vögeln noch mehr Spaß!
- Entwickeln Sie selbst Interesse an einheimischen Tier- und Pflanzenarten! Erweitern Sie Ihr Wissen und beziehen Sie Ihr Kind mit ein! Ihre **Vorbildfunktion** ist ganz entscheidend für die weitere Entwicklung Ihres Kindes!

Buchtipps



Das aufblitzende Blau eines Eisvogels. Das Gelb des Pirols im Blätterdach eines Auwaldes. Ein Schwan vor dunklem Schilf ... Die Vogelwelt ist von atemberaubender Schönheit. Vögel sind allgegenwärtig. Und sie sind uns ans Herz gewachsen. Doch Vögel sind auch unsere wichtigsten Bioindikatoren. Ihr zunehmendes Verschwinden zeigt uns, dass es um ihren und unseren Lebensraum in diesem Land nicht gut bestellt ist. Denn das Artensterben hat inzwischen alle Gruppen von Tieren und Pflanzen erfasst und macht auch vor dem Menschen nicht Halt. Es wird höchste Zeit, daran etwas zu ändern. Peter Berthold, Deutschlands renommiertester Ornithologe, zeigt uns in seinem faszinierenden Buch die Vielfalt unserer Vogelwelt und was wir tun können, um sie zu erhalten.

Daniela Strauß: Wer ist hier der Größte? Unsere Vögel in voller Lebensgröße. Stuttgart 2016 (Kosmos)



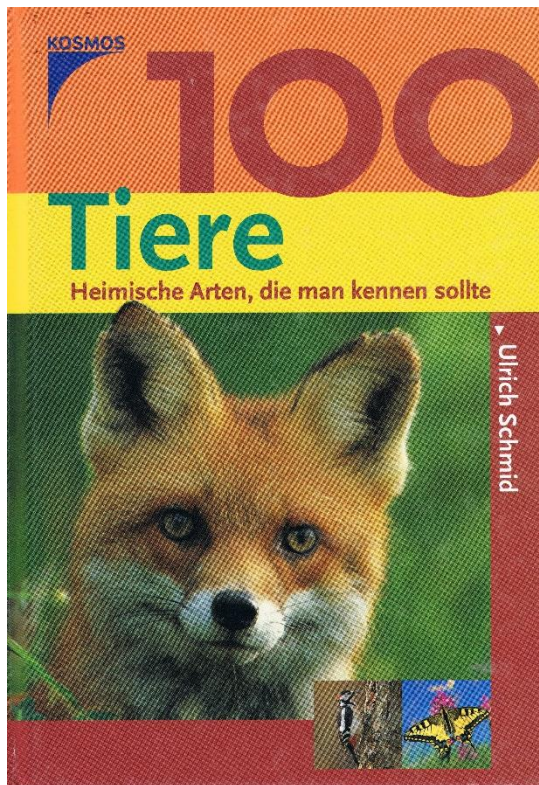
Überall, wo man Vögel beobachten kann, sind Kinder mit ihrer ganzen Aufmerksamkeit dabei. Zu schade, dass Spatz, Meise und Rotkehlchen gleich wegfliegen, wenn man ihnen nahekomm. Um ein Gefühl für die tatsächliche Größe der Tiere zu bekommen, zeigt dieses Sachbilderbuch 25 unserer bekanntesten Vögel in ihrer tatsächlichen Lebensgröße. Für imposante Exemplare wie Mäusebussard und Waldkauz gibt es sogar Ausklappseiten.



**Uwe Westphal (Autor),
Christopher Schmidt
(Illustrator): Das große Buch
der Gartenvögel: Unsere
Vögel im Garten erleben,
fördern, schützen.**

**Darmstadt 2018,
Pala Verlag**

Uwe Westphal, einer der renommiertesten Ornithologen Deutschlands, und Christopher Schmidt, Naturmaler mit wachsender Fangemeinde, haben sich für dieses Buch zusammengetan. Über 50 Vogelarten, die sich im Garten oder vom Balkon aus beobachten lassen, stellen sie vor. Sachliche Informationen und Empathie in Wort und Bild lassen die Vögel zwischen den Buchseiten lebendig werden und helfen dabei, sie und ihr verborgenes, aufregendes Leben besser zu verstehen. Vieles, was der Autor in jahrzehntelanger ornithologischer Praxis mit Vögeln im Garten erlebt hat, ist in diese Beschreibungen eingeflossen, sei es in anekdotischer Form oder atmosphärischer Beschreibung. Wie man Vögeln im Garten helfen kann und sollte, wie man sie schützen und anlocken kann, erklärt Uwe Westphal im Anschluss daran: beginnend mit den Dingen, die man sofort umsetzen kann, wie dem Angebot von Nistkästen oder der Zusatzfütterung, bis hin zu größeren Maßnahmen zum Vogelschutz. Gartenbesitzer können ihr grünes Wohnzimmer so zum kleinen »Vogelschutzgebiet« machen und damit auch Verantwortung für den Erhalt heimischer Vogelarten übernehmen. Vogelfreundliche Gärten sind immer auch menschenfreundliche Gärten. Denn wo Amsel, Zaunkönig und Co. zwitschern und tirilieren, können sich Körper und Seele im tieferen Sinne zu Hause fühlen. Wer Vögel liebt, ist mit diesem Buch bestens beraten!



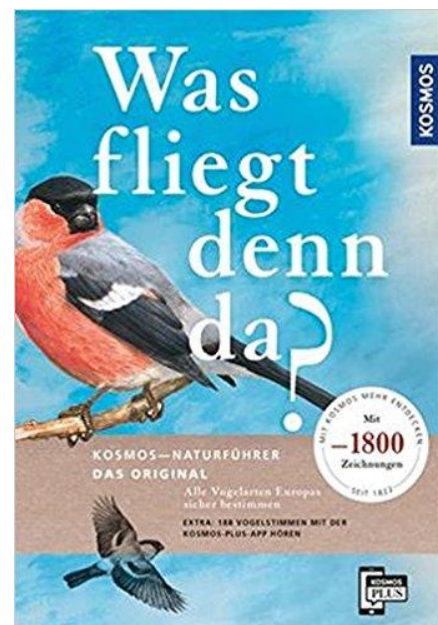
Ulrich Schmid: 100 Tiere.
Heimische Arten, die man kennen sollte.
 Stuttgart 2001; Kosmos Verlag

In diesem Buch finden Sie die **100 häufigsten und bekanntesten Arten heimischer Tiere** und erfahren, wie sie leben, wovon sie sich ernähren, wie sie ihre Jungen aufziehen und vieles mehr. Damit Sie sich schnell zurechtfinden, sind die Tiere in fünf Gruppen eingeteilt:

Säugetiere, Vögel, Kriechtiere und Lurche, Wirbellose mit Spinnen, Insekten, Würmern und Schnecken.

TIPP: Bestimmungsbücher

Bücher mit guten Farbzeichnungen sind in der Regel hilfreicher als solche mit Fotos. Außerdem sollten die meist unterschiedlichen Gefieder von Alt- und Jungvögeln sowie Männchen und Weibchen beschrieben werden. Um eine Vogelart sicher zu identifizieren, achten Sie auf Größe und Gestalt, Färbung des Gefieders, das Verhalten und den Gesang. Notieren Sie besondere Merkmale und Beobachtungen, denn Details sind oft schnell vergessen.



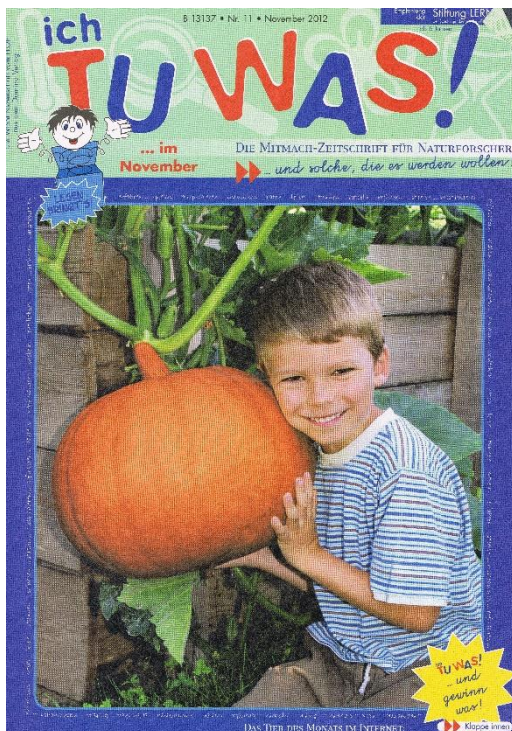
Peter H. Barthel, Paschalis Dougalis: Was fliegt denn da? Alle Vogelarten Europas sicher bestimmten – mit 1800 Zeichnungen. Stuttgart 2016, Kosmos Verlag



Holger Haag; Was fliegt denn da? Kindernaturführer: entdecken, erkennen, erleben. Stuttgart 2017, Kosmos Verlag

Ein Bestimmungsbuch für Kinder

85 heimische Vogelarten werden vorgestellt. Die Kapiteleinteilung nach Größe und detaillierte Farbzeichnungen helfen, Vögel schnell zu bestimmen.



Geschenktipp:

Ein Abonnement der Kinderzeitschrift „Ich tu was!“

Diese Mitmachzeitschrift aus dem Domino-Verlag hat kleinen Naturforschern viel zu bieten:

- Sachinformationen zur **Natur vor der Haustür** im Jahreslauf
- altersgerecht aufbereitete Texte und Bilder
- viele Anreize zum Mitmachen, Selbermachen und Experimentieren
- Unterstützung für den Sachunterricht
- monatliche Versorgung mit Lesestoff